

**GRÜNER
KNOPF**

SOZIAL. ÖKOLOGISCH. STAATLICH.
UNABHÄNGIG ZERTIFIZIERT.

5 JAHRE GRÜNER KNOPF

VON DER VERMEINTLICHEN SCHNAPSIDEE ZUM VORREITER

© Geschäftsstelle Grüner Knopf

DER GRÜNE KNOPF ALS PIONIER IM WANDEL DER TEXTILINDUSTRIE

An der Wand hängt noch ein buntes Sammel-surium an Zeugen der letzten fünf Jahre: „Let’s change fashion – for good“ und „Fashion ohne victims“ steht dort auf Postkarten und Stickern mit dem Logo des Grünen Knopfs. Wo früher Beratungsgespräche, und die allerersten Lizenzierungen von Textilunternehmen mit dem Grünen Knopf stattfanden, beherrschen nun zahlreiche Umzugskartons die Geschäftsstelle des staatlichen Textilsiegels „Grüner Knopf“. Inmitten des Umzugstrubels steht die Geschäftsstellenleiterin Christine Moser-Priewich im Raum und entdeckt noch ein weißes T-Shirt, das sie in einen der Umzugskartons packt - nachhaltig produziert, staatlich geprüft, mit dem Grünen Knopf.



© Geschäftsstelle Grüner Knopf

Christine Moser-Priewich packt die letzten Sachen der alten Geschäftsstelle in die Umzugskisten.

Ein Shirt fängt für die meisten mit dem Ladenkauf an und hört mit der Entsorgung in der Altkleidertonne wieder auf. Dabei hat es weitaus mehr zu erzählen – bis ein herkömmliches T-Shirt in Deutschland in einem Geschäft liegt, hat es oft einen langen Weg hinter sich, teilweise bis zu 18.000 Kilometer. Die Lieferkette beginnt zum Beispiel auf dem Baumwollfeld, geht dann über die Spinnereien und Webereien zur Färberei und im letzten Schritt zur Näherei. Etwa 75 Millionen Menschen arbeiten

weltweit in der Textillieferkette, der Großteil davon Frauen. Viele von ihnen arbeiten ohne soziale Absicherung und ohne Mutterschutz, dafür mit giftigen Chemikalien und oft ohne Schutzkleidung. Der Lohn reicht oftmals nicht zum Überleben aus – und schon gar nicht, um ihre Familie zu ernähren.

Vor fünf Jahren hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) daher den Grünen Knopf als erstes deutsches

Siegel seiner Art eingeführt, um die Textillieferkette gerechter und nachhaltiger zu gestalten. Heute feiert es sein fünfjähriges Bestehen. Doch was macht das Siegel anders und was hat es bewirkt? Zum fünfjährigen Jubiläum blicken die Geschäftsstellenleiterin, Siegelgeber BMZ und weitere Wegbegleiter*innen des Grünen Knopfs auf die bewegte Anfangszeit, Lernerfahrungen und eine sich zunehmend verändernde unternehmerische und gesetzliche Landschaft.

BLICK ZURÜCK AUF DEN START DES GRÜNEN KNOPFS

Inzwischen sind auch die Postkarten und Sticker an der Wand abgenommen und in die Kisten gepackt worden. Ein Hauch von Nostalgie liegt in der Luft, während Moser-Priewich ein letztes Mal die Tür zur alten Geschäftsstelle abschließt. Sie erinnert sich noch gut an die Anfangszeiten des Grünen Knopfs zurück: „Auch wenn nicht alles perfekt

war. Vor fünf Jahren gab es schlichtweg kein Siegel, das bei Marken und Handel prüfte, ob sie ihren Teil der Verantwortung für Nachhaltigkeit in der Textillieferkette leisten. Gleichzeitig gab es bis dato kein Siegel, das über andere anerkannte Siegel prüft, ob Unternehmen Menschenrechte und Umweltstandards in ihren Produktionsprozessen einhalten.“ Dieser duale Ansatz werde teilweise bis heute nicht in seiner Gänze verstanden, so Moser-Priewich. Das ist einer der Gründe, warum der Grüne Knopf noch vor seiner Vorstellung heftig kritisiert wurde. „Es ist eine Schnapsidee“ oder „Der Grüne Knopf kann nicht halten, was er verspricht.“, hieß es damals von NGOs, Medien und Textilverbänden. Insbesondere die

Sorgfaltspflichten als Gegenstand von Audits und die Zertifizierung von Marken- und Handelsunternehmen wurden damals oft hinterfragt. Dabei sind gerade die Audits, die Prüfungen und Zertifizierungen essenziell, um gerecht und nachhaltig gegen fehlenden Mutterschutz, Hungerlöhne und die Verwendung von gesundheitsgefährdenden Chemikalien vorzugehen. „Unser Ziel ist es, den Unternehmen einen Anreiz zu bieten, aktiv und systematisch Verantwortung für die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltstandards in ihren Lieferketten zu übernehmen“, betont Christine Moser-Priewich, während sie mit der letzten Umzugskiste im Arm die nun ehemalige Geschäftsstelle verlässt.

Dr. Bärbel Kofler hat die Entwicklung des Grünen Knopfs von Anfang an verfolgt



© Fionn Grosse

Nur einige hundert Meter weiter befindet sich im altherwürdigen Europahaus der Geburtsort des Grünen Knopfs, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Im Auftrag des Ministeriums widmet sich die parlamentarische Staatssekretärin Dr. Bärbel Kofler den Ungerechtigkeiten und Missständen in der Textilindustrie. Auch sie erinnert sich an die damaligen Zweifel und Kritiken, zieht aber ein positives Resümee: „Bei der Einführung des Grünen Knopfs waren die Zweifel von Politik, über Wirtschaft, bis zu Zivilgesellschaft an der Umsetzbarkeit des Siegels groß. Inzwischen ist klar, wie richtig und wichtig der Grüne Knopf war und ist. Das Siegel hat Impulse für die gesamte Textilindustrie gesetzt und vor allem auch die gesetzliche Landschaft mitgeprägt. Er hat als Vorreiter gezeigt, dass unternehmerische Sorgfaltspflichten umsetzbar sind. Damit diente er als Vorbild für die Gesetzgebungen zu Lieferkettensorgfaltspflichten auf deutscher und europäischer Ebene.“

» Das Siegel hat Impulse für die gesamte Textilindustrie gesetzt und vor allem auch die gesetzliche Landschaft mitgeprägt. «



© Michael Gottschalk/photothek.net

Das Europahaus – der Geburtsort des Grünen Knopfs

AUS ERFAHRUNGEN LERNEN UND AKZENTE SETZEN

Auch die Unternehmen selbst haben den Mehrwert des Grünen Knopfs schnell erkannt. Bei der Pilotierung 2019 waren 27 Vorreiterunternehmen dabei, die als erste mit dem Grünen Knopf zertifiziert wurden. Mit diesen Zertifizierungen hat der Grüne Knopf auch dazugelernt und sich inzwischen weiterentwickelt zu einem Standard, der nochmals höhere Anforderungen an gerechte Arbeitsbedingungen und nachhaltige Produktionsprozesse stellt als zu Beginn.

Michael Windfuhr, seinerzeit Vorsitzender des Beirats der Weiterentwicklung des Grünen Knopfs, hält ein altes Gruppenfoto des damaligen

Expert*innen-Beirats in seiner rechten Hand. Das Foto zeigt ihn und die anderen ehemaligen Beiratsmitglieder, diskutierend und beratend im Marie-Schlei-Saal im BMZ. „Die vielen Beiratssitzungen zur Weiterentwicklung des Grünen Knopfs waren ziemlich intensiv – es war ein produktiver und auch transparenter Prozess. Dieser hat nicht nur gezeigt, dass der Grüne Knopf aus seinen bisherigen Erfahrungen mit dem ersten Grünen Knopf-Standard gelernt hat. Wir haben gemeinsam erwirkt, dass der Grüne Knopf heute wichtige und ambitionierte Anforderungen an unternehmerische Sorgfaltspflichten stellt.“, erinnert sich Windfuhr, Menschenrechtsexperte und

» Wir haben gemeinsam erwirkt, dass der Grüne Knopf heute höhere Anforderungen an unternehmerische Sorgfaltspflichten stellt «

stellvertretender Direktor des Deutschen Instituts für Menschenrechte. „Die intensive Begleitung durch den Beirat und der öffentliche Konsultationsprozess spricht für die Transparenz und Robustheit des Grünen Knopfs. Der Austausch mit dem Grünen Knopf hat dem BAFA sehr geholfen in der Umsetzung des LkSG. Ich konnte sie in meiner neuen Funktion als Beiratsmitglied vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) mitnehmen.“

DER NEUE GRÜNER-KNOPF-STANDARD

Mit dem aktuellen Grüner-Knopf-Standard gehen erhöhte Anforderungen, wie die schrittweise Einführung von existenzsichernden Löhnen, die sukzessive Ausweitung der Risikoanalyse auf die gesamte Textillieferkette und eine verstärkte Beteiligung von Menschen wie Textilarbeiter*innen vor Ort, einher. In den fünf Jahren seit dem Start des Grünen Knopfs haben sich mehr als 100 Unternehmen mit dem staatlichen Siegel zertifizieren lassen. Bereits über 60 Unternehmen davon erfüllen die erhöhten Anforderungen nach dem weiterentwickelten und seit August 2022 gültigen Grüner-Knopf-Standard.

Einen Blick hinter die unternehmerischen Kulissen gewährt Friederike Boll. Sie ist Nachhaltigkeits-Managerin bei Tchibo: „Der Grüne Knopf hat dazu geführt, dass wir unsere internen Prozesse standardisiert und verbessert haben, zum Beispiel im Bereich Menschenrechte. Aus meiner Sicht hat der Grüne Knopf außerdem einen großen Beitrag dazu geleistet, dass mehrere Unternehmen gleiche Standards einhalten und damit die Glaubwürdigkeit des Grünen Knopfs, aber auch andere Grüner-Knopf-zertifizierten Nachhaltigkeitsiegel stärkt.“ Neben den erhöhten unternehmerischen Sorgfaltspflichten wurde mit der

Weiterentwicklung auch das Prüfsystem des Grünen Knopfs noch robuster gestaltet. „Unabhängige Zertifizierungsstellen waren und sind beim Grünen Knopf dafür zuständig, die Unternehmen auf ihre Einhaltung der Sorgfaltspflichten hin zu prüfen. In den letzten fünf Jahren hat der Grüne Knopf seine Prüfungen nach international anerkannten Normen ausgerichtet und ist akkreditierungsfähig. Seit der Einführung des neuen Grüner-Knopf-Standards werden diese Zertifizierungsstellen also auch von uns als Deutsche Akkreditierungsstelle (DAkKS) überwacht“, erklärt Raoul Kirmes, Leiter im Bereich Akkreditierungsgovernance,

Forschung und Innovation bei der DAkKS. Der Grüne Knopf ist damit der erste DAkKS-akkreditierte Nachhaltigkeitsstandard. Für Geschäftsstellenleiterin Moser-Priewich ist dies eine wichtige Auszeichnung: „Die DAkKS ist bekannt für ihre hohen Qualitätsansprüche. Die Akkreditierung des Grünen Knopfs bestätigt uns in unserer Arbeit. Denn sie belegt, dass die Strukturen und Prozesse des Grünen Knopfs robust sind, dass die Zertifizierungen unabhängig durchgeführt werden und die Auswahl der Auditor*innen nach hohen Standards und transparent erfolgt.“



**Der ehemalige Beirat des
Grünen Knopfs**

UND WIE GEHT ES WEITER?

Die aktuellen Entwicklungen in der Textilindustrie belegen die andauernde Relevanz des Grünen Knopfs. Auch auf gesetzlicher Ebene ist das Bestreben, die Arbeits- und Produktionsbedingungen in der Textilindustrie zu verbessern, längst angekommen.

Das zeigt unter anderem die Vorstellung der EU-Textilstrategie im Jahr 2022, auf die auch die kürzlich beschlossene EU-Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) einzahlt. Christine Moser-Priewich blickt daher optimistisch in die Zukunft: „Der Grüne Knopf wird sich auch zukünftig weiterentwickeln. Die vielen legislativen Neuerungen auf EU-Ebene bieten uns dafür wichtige Impulse.“, erzählt sie, während sie mit der Umzugskiste in der einen und dem Schlüssel in der anderen Hand die Bürotür zur neuen Geschäftsstelle des Grünen Knopfs öffnet. „Eines ist aber ganz klar: Der Grüne Knopf wird trotz gesetzlicher Vorschriften relevant bleiben. Als freiwilliges Siegel trägt der

Grüne Knopf den Sorgfaltspflichtenansatz in die Breite und ist für Unternehmen aller Größen offen.“

Dies kann auch **Rabea Schafrick**, Nachhaltigkeits-Managerin bei **Brands Fashion**, bestätigen: „Es ist von großem Vorteil, dass die Anforderungen zwischen dem Grünen Knopf und den gesetzlichen Vorschriften sich in vielen Punkten überschneiden. Seit wir erfolgreich den Grünen-Knopf-Prüfprozess absolviert haben, müssen weder wir noch unsere Kunden sich um schlaflose Nächte sorgen.“, verrät Schafrick, die die nachhaltige Zertifizierung der textilen Produkte verantwortet. „Wir fühlen uns durch die Zertifizierung mit dem Grünen Knopf nun bestens vorbereitet, um ebenfalls die Anforderungen an das LkSG umzusetzen.“

Im neuen Büro angekommen, blickt Christine Moser-Priewich sich zufrieden um. Die Arbeit kann nun weitergehen. „Unser Anspruch in der Zukunft wird es

nicht nur sein, Hilfestellungen zur Vorbereitung auf die legislativen Neuerungen zu geben. Wir wollen weiterhin über gesetzliche Anforderungen hinaus Akzente setzen und den Weg für weitere Verbesserungen ebnen – so wie der Grüne Knopf es in den letzten fünf Jahren bereits getan hat.“

» *Wir fühlen uns durch die Zertifizierung mit dem Grünen Knopf nun bestens vorbereitet.* «

„Weiter anpacken statt Einpacken lautet die Devise für den Grünen Knopf“, so Moser-Priewich aus der neuen Wirkungsstätte



© Geschäftsstelle Grüner Knopf